

Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 162 (1883)

Artikel: Der neue Bischof von St. Gallen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-373853>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der neue Bischof von St. Gallen.

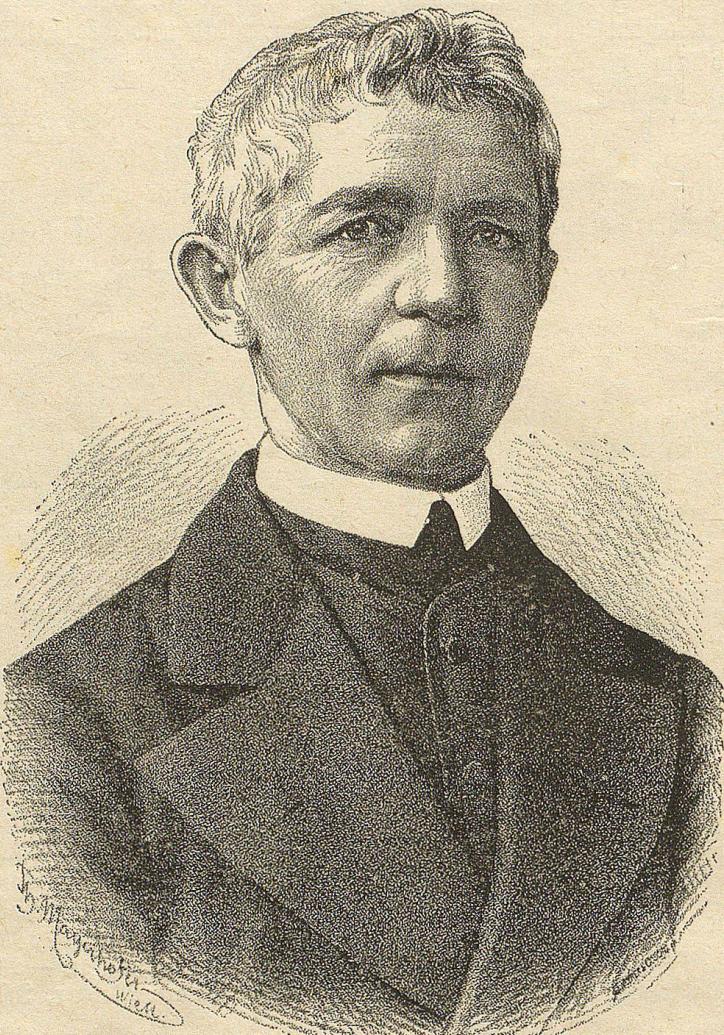
Als der Appenzeller Kalender in seinem vorigen Jahrgang das wohlgetroffene Bild des Herrn Dr. Karl Greith, Bischofs von St. Gallen, zu dessen fünfzigjährigem Jubiläum brachte und all' der warmen Wünsche gedachte, die an der Jubelfeier am Schluß des Wonnemonats 1881 für das fernere Wohl befinden und die Wirksamkeit des Jubelkreises ausgesprochen wurden, hatten wir keine Ahnung davon, daß der gelehrte und um das Wohl seiner Kirche stets besorgte Oberhirt kaum noch ein Jahr zu leben haben werde. Inzwischen ist er zu seinen Vätern versammelt und der damit vereinigte bischöfliche Stuhl sofort wieder besetzt worden.

Dessen Nachfolger, Augustin Egger, wurde geboren den 5. August 1833 als Bürger von Kirchberg im Toggenburg. Sein Studiengang führte ihn zunächst nach St. Gallen, wo er an der ehemaligen katholischen Kantonschule das Gymnasium und sodann den sog. „philosophischen Kurs“ absolvierte. Den Universitätsstudien widmete er sich mit ausnehmendem Fleiße und entsprechendem Erfolge an der schwäbischen Alma-mater zu Tübingen; vor Allem aus waren es dort die gründliche Gelehrsamkeit und der milde, tolerante Sinn der in weiten Kreisen wohl bekannten Professoren Dr. v. Kühn und Dr. v. Hesele, welche den jungen Studenten anzogen und von bleibendem Einflusse auf

dessen ganze theologische und kirchliche Richtung wurden. Am 17. Mai 1856 vom hochseligen Bischof Mirer zum Priester geweiht, bekleidete er nun während 6 Jahren die Stelle eines Domvikars an der Kathedrale, in welcher Eigenschaft er zugleich am nunmehr aufgehobenen bischöflichen Knabenseminar in St. Georges Unterricht in den klassischen Sprachen ertheilte. Inzwischen hatte sich seine sonst sehr zarte Gesundheit dermaßen gefestigt, daß er nunmehr wagen durfte, sich der Pastoration einer volkreichen Landgemeinde, Oberriet, zu widmen; noch steht Pfarrer Egger im Rheintal draußen in guter Erinnerung.

Immerhin war seines Bleibens dort nicht lange; 1865 schon kehrte er nach St. Gallen zurück, um als residirender Domkapitular die Stelle eines Religionslehrers an den katholischen Schulen der Stadt zu übernehmen. 1872 an Stelle des in Uznach verstorbenen würdigen Hrn. Schubiger zum Domdekan und bischöflichen Offizial vorgerückt, hatte er sich während zehn Jahren in hervorragender Weise an der Leitung der bischöflichen Angelegenheiten betheiligt.

Hr. Egger ist ein Mann von gediegener wissenschaftlicher Bildung, lauterem Charakter und friedliebendem Wesen, dessen einstimmige Wahl überall zu Lände freudig begrüßt und als eine glückliche bezeichnet wurde. Möge sie es sein!



Bischof Augustin Egger.